

**Förderziele:** Schriftbewusstheit

Gemeinsam mit den Kindern machen Sie einen Ausflug in das Dorf der Schrift. In einer abgetrennten Ecke des Raumes werden Materialien für ein ausgewähltes **Rollenspiel**, das die Kinder aus ihrem Alltag kennen und bei dem Schrift von Bedeutung ist, bereitgestellt. Beispiele sind eine Tierarztpraxis, ein Büro, die Post, der Supermarkt oder eine Bücherei.

Material: In der Tierarztpraxis gibt es ein Wartezimmer mit Stühlen, einen Tisch mit Zeitschriften, Büchern und Prospekten. An der Wand sind z. B. Tierposter, eine Liste mit den Öffnungszeiten, ein "Rauchen verboten"-Schild, und ein Schild "Bitte füllen Sie das Anmeldeformular aus". An der Anmeldung gibt es z. B. Anmeldeformulare, ein Adress- und Telefonbuch, einen Terminkalender, eine Patientenkartei, Rezeptformulare, weiße Mäntel, Handschuhe, Verbandsmaterial und weitere Arztutensilien.

Durchführung: Das Literacy-Center ermöglicht den Kindern eine vertiefte Auseinandersetzung mit Situationen des Alltags, in denen Schrift eine zentrale Rolle spielt. Darüber hinaus sammeln sie spielerisch erste schriftsprachliche Erfahrungen. Besprechen Sie zunächst gemeinsam mit den Kindern das Thema des Rollenspiels: „Welche Erfahrungen habt ihr bisher beim Tierarzt gemacht?“, „Wen konntet ihr dort beim Schreiben beobachten?“, „Welche Materialien kennt Ihr schon? Wozu sind sie da?“, „Was mache ich mit einem Locher?“, „Wie hefte ich Blätter in einem Ordner ab?“

Tipp: Bringen Sie alle paar Wochen neue Themen für das Rollenspiel ins Gespräch. Fragen Sie die Kinder nach Spielideen und erweitern Sie gemeinsam das Angebot an Materialien.

weitere Kompetenzbereiche:

- soziale und emotionale Kompetenzen
- Kreativitätsförderung

Glossar:

- Literacy Center

zum Weiterlesen:

Großer, A. (2012). Literacy Centers. Kinder erfahren Schrift und Sprache im Rollenspiel. *Kindergarten heute*, 42(2), 14-16.



Förderziele: Schriftwissen

10 Minuten



5-7 Jahre



beliebig



Flasche, Brief

Durchführung:

Eulalie hat den Kindern einen Brief per Flaschenpost gesendet. Sie haben ihn heute morgen am See des Schriftwissens gefunden.

Stellen Sie den Kindern zunächst einige Impulsfragen: Was haben wir denn da am See gefunden, kennt das jemand? Hat jemand schonmal eine Flaschenpost gefunden?

Lesen Sie den Kindern anschließend Eulalies Brief vor.



Die beschriebene Spielvariante ist als einfach einzustufen.



Die Kinder sammeln vorab Ideen, was in dem Brief stehen könnte.



Die Kinder lesen Teile des Briefs eigenständig.

weitere Kompetenzbereiche:

- Briefkultur

Glossar:

- Kommunikationsmittel
Flaschenpost

zum Weiterlesen:

Günther, H. & Fritsch, S. (2015). *Sprache und Schrift in der Kita. Der gelungene Start in den Schriftspracherwerb*. Beltz.

WEITERE VARIATIONEN:

Die Kinder schicken eine Flaschenpost an Eulalie zurück. Sie können dafür gemeinsam mit den Kindern überlegen, was sie antworten wollen und verschriftlichen dies. Alternativ kann jedes Kind Eulalie ein kleines Blatt gestalten, in dem jedes Kind etwas schreibt oder malt.

FRAGEN AN DIE KINDER:

- Was ist die Flaschenpost?
- Was könnte in dem Brief stehen?
- Habt ihr schonmal einen Brief bekommen oder geschrieben?

FRAGEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG:

- Was wissen Kinder bereits über Briefe?
- Was wissen Kinder schon über verschiedene Kommunikationsmittel, wie die Flaschenpost?
- Wer schreibt eine Flaschenpost und warum?

Förderziele: Wortbewusstheit

20 Minuten



5-6 Jahre



1-10 Kinder

Liste mit Sätzen,
Eulalie**Durchführung:**

Bei einem Ausflug in das Moor auf der Eulen-Insel ist eine Brücke kaputt. Die Kinder kommen nicht auf die andere Seite. In einem Turnraum oder draußen stehen alle Kinder auf einer Seite und fragen Eulalie, die auf der anderen Seite steht im Chor: „Eulalie, Eulalie, wie tief ist das Moor?“. Eulalie sagt „10 Meter“. Die Kinder fragen anschließend: „Und wie kommen wir herüber?“. Eulalie antwortet darauf hin: „Springt so oft, wie ihr Wörter in diesem Satz hört.“ Anschließend wird ein Satz der Satzliste vorgelesen, z. B. ‚Ich lache gern‘ und die Kinder hüpfen die entsprechende Anzahl in Richtung Eulalie. Das wird so oft wiederholt, bis die Kinder auf der anderen Mooreseite angekommen sind.



Die Sätze werden in ausgedruckter Form mitgebracht, sodass die Wörter gezählt werden können.



Die beschriebene Spielvariante ist als mittel einzustufen.



Es werden hauptsächlich lange Sätze gesagt.

weitere Kompetenzbereiche:

- chorisches Sprechen
- auditive Wahrnehmungs- und Merkfähigkeit
- Grobmotorik

Glossar:

- Bewusstheit für Satzlängen

zum Weiterlesen:

Abwandlung des Kinderfangspiels „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“

WEITERE VARIATIONEN:

- In dieser Version muss Eulalie das Moor überqueren und die Kinder helfen ihr dabei. Sie denken sich nacheinander oder gemeinsam Sätze aus und Eulalie muss für die entsprechende Wortanzahl mit den Flügeln schlagen. Die Kinder melden Eulalie zurück, ob sie die richtige Anzahl gesprungen ist. Das wird so lang gespielt, bis Eulalie erfolgreich das Moor überquert hat und bei den Kindern angekommen ist.

FRAGEN AN DIE KINDER:

- Wie viele Wörter habt ihr gehört?
- Gab es Wörter, die ihr nicht als ein Wort erkannt habt?
- Wie kann ich einzelne Wörter in Zukunft besser erkennen?

FRAGEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG:

- Spreche ich Wortgrenzen deutlich genug aus?

Förderziele: Phonologische Bewusstheit (Reime erkennen)



20 Minuten



4-7 Jahre



11-21 Kinder



kein Material
erforderlich

Durchführung:

Ein Kind geht als Detektiv vor die Tür. Die anderen bilden Paare. Jedes Paar erhält ein **Reimpaar** (z. B. Haus – Maus). Jeweils ein Kind muss sich ein Reimwort merken. Alle Kinder verteilen sich im Raum. Sie sind die Bäume im Wörterwald und jedes Kind besitzt ein geheimes Wort. Der Detektiv bekommt die Aufgabe, die Baumpaare wieder zusammenzubringen. Er kann sie so oft er will antippen. Kinder, die angetippt wurden, sagen ihr **Reimwort**. Hat der Detektiv ein Paar gefunden, stellen sich die Kinder zusammen.



Unterstützen Sie den Detektiv und verwenden Sie nur kurze Reimwörter (z. B. Haus – Maus, Sand – Wand, Ohr – Tor, Wal – Schal, Kamm – Lamm)



Es werden längere Reimwörter verwendet (z. B. Rakete – Trompete, Marmelade – Schokolade, Rüssel – Schlüssel)



Die Paare denken sich selbst Reimwörter aus und überprüfen in der Gruppe, dass alle Reimpaare unterschiedlich sind.

weitere Kompetenzbereiche:

- Konzentration
- Merkfähigkeit
- Wortschatzerweiterung

Glossar:

- Anlaut
- Reimen
- Phonologische Bewusstheit

zum Weiterlesen:

Monschein, M. (2015).
*Laute spüren – Reime
rühren*. Don Bosco.

„Labbe Webseite“ unter
www.linktr.ee/eulef

„Reimwörter“ unter
www.linktr.ee/eulef

WEITERE VARIATIONEN:

- Als Einstieg kann das Thema „Wald“ (Förderlandkarte) oder „Detektive“ verwendet werden (z. B. Emil und die Detektive, TKKG, Die drei ???).
- Je nach Interesse der Kinder kann thematisch auch eine Unterwasserwelt, ein Weltall oder ein Strand gewählt werden und es müssen passende Fische, Sterne oder Muscheln zusammengebracht werden.

FRAGEN AN DIE KINDER:

- Welche Tiere und Pflanzen leben im Wald?
- Was macht ein Detektiv? Kennt ihr Detektive?
- Wie stellt ihr euch einen Detektiv vor?
- Welche Reime kennt ihr? Kennt ihr ein Gedicht?



FRAGEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG:

- Wie lenke ich die Aufmerksamkeit der Kinder auf Reime?
- In welchen Alltagssituationen kann ich mit den Kindern reimen?

Förderziel: Buchstabenkenntnis

15 Minuten



4-7 Jahre



5-10 Kinder



Buchstabenkarten, Büroklammern, Magnet-Angel, Gefäß, Anlauttabelle

Durchführung:

Die Groß- oder Kleinbuchstaben des Alphabets werden auf Karten geschrieben und mit einer Büroklammer versehen. Mit einer Magnet-Angel können die Kinder aus einem Gefäß oder vom Fußboden die **Buchstaben angeln**. Auf einer Anlauttabelle wird ein Wort gesucht, das mit dem geangelten Buchstaben beginnt.



Es wird nur mit bekannten und wenigen Buchstaben gespielt.



Die beschriebene Spielvariante ist als mittel einzustufen.



Die Kinder suchen ohne Anlauttabelle nach einem Wort.

weitere Kompetenzbereiche:

- Auge-Hand-Koordination
- Feinmotorik

Glossar:

- Anlaut
- Laut-Buchstaben-Zuordnung

zum Weiterlesen:

Näger, S. (2017). *Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur.* Herder.

WEITERE VARIATIONEN:

Es können auch Kleinbuchstaben verwendet werden.



FRAGEN AN DIE KINDER:

- Kennst du den Buchstaben?
- Wie heißt er?
- Wie wird er ausgesprochen?

FRAGEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG:

- Wie kann ich die Kinder auf den Anfangsbuchstaben eines Wortes aufmerksam machen?

Förderziele: Erzählfertigkeit



30 Minuten



4-7 Jahre



max. 8 Kinder



Bilderbücher, bei denen sich Klappen öffnen lassen

Durchführung:

Betrachten Sie mit den Kindern ein **Bilderbuch mit Klappen**, hinter denen sich weitere Teile oder Details der Geschichte verbergen.

Erzählen Sie, was hinter der ersten Klappe zu sehen ist und ermuntern Sie die Kinder zu überlegen: „Was meint Ihr, was könnte hinter der nächsten Klappe zu sehen sein?“, „Was könnte passieren?“.

Im Anschluss stellen sie Fragen zu den geöffneten Klappen. „Erinnert Ihr Euch noch, was da los war?“ Die Kinder sollen sich nun erinnern und berichten.



Die beschriebene Spielvariante ist als leicht einzustufen.

Die Kinder sollen ohne das Buch die Geschichte nacherzählen.

Sie stellen weiterführende Fragen unter dem Motto „Was wäre, wenn?“ oder „Was wäre, wenn nicht?“.

weitere Kompetenzbereiche:

- Merkfähigkeit

Glossar:

- Erzählfähigkeit

zum Weiterlesen:

„Freda verrückt zum Selberbasteln“ unter www.linktr.ee/eulef

Kummermehr, P. & Kerbusch, K. (2021). *Mein Tag im Kindergarten*. Ullmann.

WEITERE VARIATIONEN:

- Wenn die Kinder das Buch schon gut kennen, sollen sie die Geschichte erzählen und die Klappen als Absicherung nehmen.
- Die Kinder basteln selber ein Klappenbuch mit Menschen, zu denen sie Geschichten erzählen können: „Freda spielt verrückt“
- Nutzen Sie Bücher mit Vorlesestiften (z. B. von tiptoi®)

FRAGEN AN DIE KINDER:

- Was meint ihr, was könnte hier zu sehen sein? Was könnte passieren?
- Erinnert ihr Euch noch, was da los war?
- Was wäre, wenn (nicht)...?



FRAGEN FÜR DEN PÄDAGOGISCHEN ALLTAG:

- Wie rege ich die Kinder zum Erzählen an?
- Welche Fragen und Formulierungshilfen nutze ich zur Förderung der Erzählfähigkeit?
- Wie gebe ich den Kindern ein positives Feedback?